



Pressekonferenz, 23.07.2020

Gemeinsam Sicher - Schutzmaßnahmen im Handel

Ihre GesprächspartnerInnen:

Martin Müllauer

Vorsitzender Wirtschaftsbereich Handel GPA-djp

Betriebsratsvorsitzender der Morawa Buch- und Medien GmbH

Anita Palkovich

Kollektivvertragsverhandlerin für den Handel



**GEWERKSCHAFT DER PRIVATANGESTELLTEN
DRUCK - JOURNALISMUS - PAPIER**

Mit dem Lock-Down am 13. März 2020 wurde der Handel vor eine große Aufgabe gestellt. Zum einen ging es um die Rettung der Arbeitsplätze durch Kurzarbeit und zum anderen um Schutz für jene, die unter dem Titel „systemerhaltender Betrieb“ weiterhin unter schwierigsten Rahmenbedingungen ihrer Arbeit nachgingen.

Die Sozialpartner haben mit ihrer Vereinbarung vom 20. März 2020 ein umfangreiches Schutzpaket vorgelegt, welches in Folge auch weitgehend legislativ umgesetzt wurde.

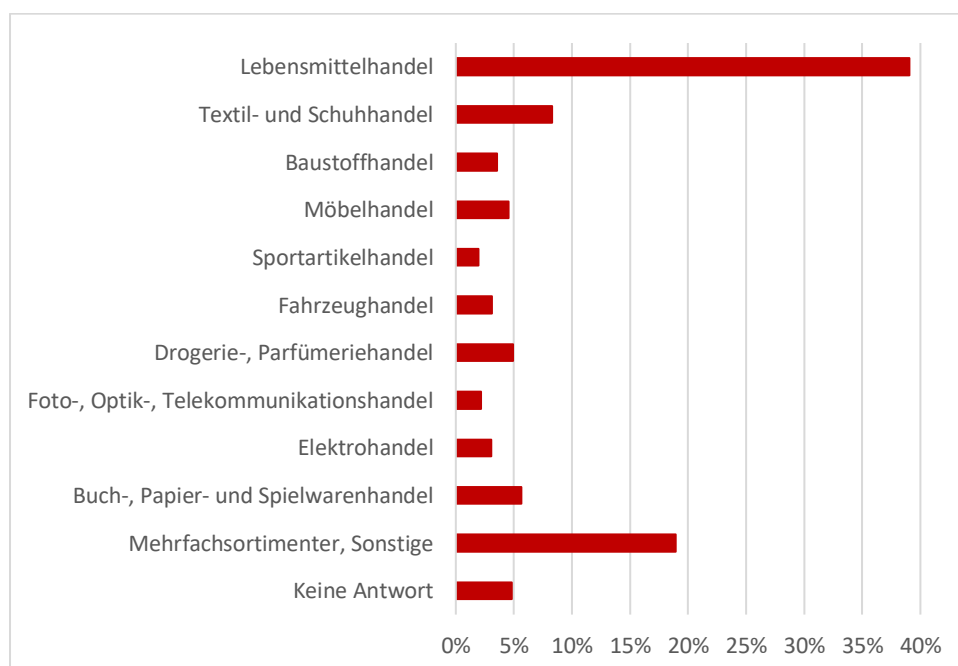
Nach der Lockerung der gesetzlichen Schutzmaßnahmen am 14. April, 2. und 15. Mai und dem Fall der Maskenpflicht mit 15. Juni 2020 hat sich unser Alltag massiv verändert. Die Betriebe gingen sehr unterschiedlich vor. Die einen setzten weiterhin auf den Mund-Nasen-Schutz oder sahen Plexiglasscheiben als ausreichende Maßnahme gegen eine Infektion an, andere haben die Geschäfte wieder so umgestaltet wie vor dem 13. März 2020.

Mit der Rückkehr zur Maske werden erneut gesundheitspolitische Maßnahmen für die Österreicherinnen und Österreicher gesetzt. Jedoch braucht es branchenspezifische Maßnahmen, welche die Rahmenbedingungen und Belastungen am Arbeitsplatz berücksichtigen.

Wir haben die Angestellten und Lehrlinge im Handel gefragt, durch welche Maßnahmen sie sich am Arbeitsplatz am meisten geschützt gefühlt haben und welche branchenspezifische Zusatzregelungen es noch braucht.

Die Datenbasis

An der Befragung haben 2.015 Handelsangestellte aus allen Bundesländern teilgenommen. 66,8% der Befragten waren weiblich und 33,2% männlich, was der Verteilung in der Branche entspricht. Auch die Beteiligung aus den unterschiedlichen Branchen des Handels ermöglicht einen breiten Einblick zum Thema.

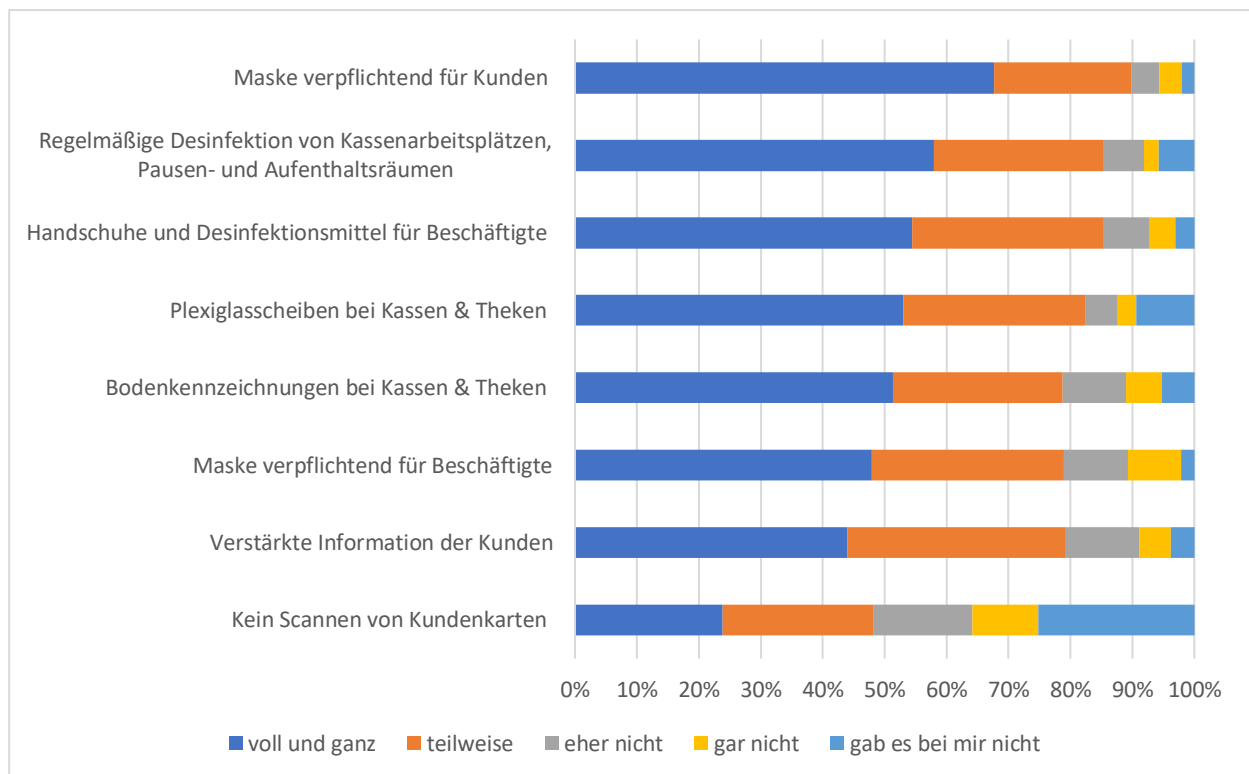


Die Befragungsergebnisse

Die Schutzmaßnahmen für Handelsangestellte wurden sehr positiv bewertet. 75,6% haben sich durch die gesetzten Maßnahmen am Arbeitsplatz sicher und geschützt gefühlt.

„Die Maske für Kunden und die verschärften Hygienebestimmungen haben den Handelsangestellten Sicherheit gegeben. Jetzt heißt es nicht nachzulassen, damit Einkaufen weiterhin für alle ungefährlich ist.“, so die KV-Verhandlerin Anita Palkovich.

Durch welche Maßnahmen sich die Beschäftigten besonders geschützt gefühlt haben, zeigt nachstehende Tabelle:



Der verpflichtende Mund-Nasen-Schutz für Kunden wurde von den Handelsangestellten mit 67,73% als die geeignetste Maßnahme zum Schutz vor einer Infektion mit Corona bewertet. Die Desinfektion von Kassenarbeitsplätzen, Pausen- und Aufenthaltsräumen sowie der Toilettenanlagen rangiert mit 57,93% auf Platz zwei.

Plexiglasscheiben („Hauchschutz“) bei allen Kassen und Theken wird mit 52,97% als weitere effektive Maßnahme gesehen. Die Beschäftigten wünschen sich langfristig die Beibehaltung, wie aus den schriftlichen Rückmeldungen deutlich hervorgeht.

Insgesamt fällt die Bewertung der einzelnen Maßnahmen sehr positiv aus. „Mit dem Schutzpaket für Handelsangestellten haben wir den richtigen Maßnahmenmix gefunden. Die Sozialpartner haben sehr rasch Verantwortung übernommen und damit einheitliche, klare Regelungen geschaffen“, zeigt sich Martin Müllauer, Vorsitzender des Bereichs Handel in der GPA-djp, zufrieden.

Auffällig sind zahlreiche negative Rückmeldungen zum Kundenverhalten. Die Situation ist in manchen Geschäften sehr angespannt. Die Handelsangestellten sind im beruflichen Alltag oft mit Stress, Angst und Überlastung konfrontiert.

Fehlende Disziplin, unhöfliches Agieren und das Ignorieren der vorgeschriebenen Maßnahmen durch die Kunden führen oft zu Konflikten. Die Beschäftigten wünschen sich mehr Respekt und wollen nicht die Gesundheitsheriffs spielen.

Anita Palkovich und Martin Müllauer appellieren an die Vorgesetzten die Anliegen und Sorgen der Handelsangestellten ernst zu nehmen und an die Konsumenten, einen kühlen Kopf zu bewahren und Respekt vor den Leistungen der Handelsangestellten zu zeigen.

Kontrollen und Strafen wie in den öffentlichen Verkehrsmitteln sind als Option zu prüfen und wenn notwendig auch im Handel umzusetzen.

Die Forderungen

Die Handelsangestellten sind bereit weiter durchzuhalten. Dazu braucht es aber die richtigen Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz.

→ **Bezahlte Pause**

Wir fordern nach einer Tragedauer von 2 Stunden eines Mund-Nasen-Schutzes eine verpflichtende und bezahlte Pause von 15 Minuten. Der Lebensmittelhandel hat mit Abstand die höchste Quote an Teilzeitbeschäftigten, die oftmals weniger als 6 Stunden arbeiten und daher nicht einmal Anspruch auf die gesetzliche, unbezahlte Pause haben. Die Tragedauer in Kombination mit den sommerlichen Temperaturen ist eine große Belastung für alle Handelsangestellten. Diese Pause ist mit In-Kraft-Treten der Maskenpflicht vorzuschreiben.

→ **Mindestbesetzung in den Filialen**

Um Pausen einhalten zu können und den Arbeitsdruck auf ein normales Niveau zu senken, ist eine Mindestbesetzung in den Filialen dringend notwendig. Diese Forderung hat besonders viel Zustimmung erhalten und zeigt erneut, wie angespannt die Situation ist. „Die Filialen sind zu einem großen Teil unterbesetzt. Das führt zu zusätzlicher Belastung und Stress. Gerade jetzt braucht es mehr Personal.“, fasst Anita Palkovich die Situation zusammen.

→ **Psychologische Unterstützung**

Schnelle und unbürokratische Hilfe zur Verarbeitung der besonderen Belastung und außergewöhnlichen Situation ist eine weitere wichtige Maßnahme.

Darüber hinaus sind uns und den Handelsangestellten aber noch folgende zwei Forderungen wichtig:

→ **arbeitsfreier Sonntag**

Immer wieder werden Forderungen zur Sonntagsöffnung laut. Das verunsichert die Beschäftigten und würde eine massive Verschlechterung der Arbeitsbedingungen bedeuten. Wir fordern daher ein klares Bekenntnis aller politischer Parteien zum arbeitsfreien Sonntag im Handel.

„Eine Sonntagsöffnung verschiebt Umsätze nur, bringt aber gar nichts. Die Handelsangestellten lehnen eine Sonntagsöffnung genau wie die Gesamtbevölkerung entschieden ab.“, stellt Martin Müllauer klar.

→ **Finanzielle Anerkennung**

Der Wunsch bzw. die Erwartung der Handelsangestellten ist deutlich. Die Zustimmung zur Forderung der Gewerkschaft nach einem Corona 1000er für jene, die unser Land am Laufen gehalten haben, ist hoch. Wir fordern daher nach wie vor eine Corona-Prämie für Handelsangestellte in systemrelevanten Bereichen.

„Anfangs wurde geklatscht, jetzt scheinen die Leistungen der Handelsangestellten wieder vergessen. Es braucht eine finanzielle Abgeltung der Mehrbelastung in Zeiten der Krise.“ stellen die Vertreter der Beschäftigten Martin Müllauer und Anita Palkovich klar.

